

These zu begründen, daß mit dem Gebet ein eigener Geltungsanspruch verbunden ist, 'dessen Explikation die Grundlage einer Theologie unter nachmetaphysischen Bedingungen darstellen kann' (S. 571ff). Die Glaubensgewißheit des Beters gründet in einem Vertrauensvorschuß in Anbetracht der mit Gott gemachten Erfahrungen, die den impliziten soteriologischen Geltungsanspruch als berechtigt erscheinen lassen. Dieser Geltungsanspruch wird gestützt von der Erfahrung der Agape Gottes, deren souveräne Initiative im Basileia-Geschehen sich in allen Bereichen der Schöpfung durchsetzt. 'Die Durchsetzung der Gottesherrschaft vollzieht sich, indem die Menschen und die ganze Schöpfung mithineingenommen werden in dieses vollkommene kommunikative Liebesgeschehen, das Gott ist (S. 648).

Erfreulich ist die Forderung Knapps, im Blick auf die Eschatologie die Leiblichkeit der Auferstehung sowie die Konsequenzen der Wiederkunft Christi für die gesamte Schöpfung eingehender zu bedenken (S. 645f) und die Betonung, daß die Liebe und somit das von Gott ausgehende Heil 'allein im Wort der christlichen Verkündigung' geoffenbart wird und dieses nur durch vorbehaltloses Vertrauen erlangt werden kann (S. 649).

Man vermißt bei Knapp eine Behandlung von futurisch-eschatologischen Passagen des NT wie Mk 13par, 1Thess 4,13ff; 1Kor 15; 2 Petr 3 oder Offb 6ff: Die Frage nach der Zukunft angesichts der globalen Bedrohungen der Lebensgrundlagen kann im Sinn einer biblischen Eschatologie kaum angemessen behandelt werden, wenn diese Stellen nicht mit bedacht werden.

Die Studie Knapps ist ein konsequenter Versuch, das Evangelium von der mit Jesus Christus gekommenen Königsherrschaft Gottes angesichts der säkularisierten, pluralistischen Moderne kontextadäquat auszusagen. Kontextualisierung steht immer zwischen den beiden Möglichkeiten von Anpassung und Widerspruch, von Dialog und Konfrontation. Vollständige Anpassung und permanenter Dialog bedeutet letztlich Synkretismus, vollständiger Widerspruch und totale Konfrontation bedeutet das Ende missionarischer Verkündigung. Deshalb weist christliche Verkündigung immer Elemente von beidem auf, was sich an Form und Inhalt urchristlicher Verkündigung verifizieren läßt. Die entscheidende Frage ist, an welcher Stelle Konfrontation geboten ist. Dies wird bei Knapp nicht wirklich thematisiert, Müssen wir heute die 'prämissen nachmetaphysischen Denkens' einfach akzeptieren? Paulus konnte sich durchaus der stoischen Denk- und Sprechweise bedienen, hat aber die synkretistischen Prämissen heidnischer Zeitgenossen nicht akzeptiert und sich nicht gescheut, die 'logisch' nicht vermittelbaren Grunddaten des Evangeliums—das Kreuz Jesu Christi, das für die Griechen Torheit

war und in der Verkündigung von Paulus auch blieb—zu proklamieren.

Denkvoraussetzungen der Moderne können nicht einfach als vorgegeben übernommen werden. Dies will auch Knapp nicht, die Grenzen des Dialogs müssen aber deutlicher bestimmt werden. Deshalb ist eine kritischere Auseinandersetzung mit Habermas vonnöten, so mit seiner Apotheose des Diskurses, mit seinem prozeduralen Wahrheitsverständnis und seiner Bewertung von Sprechhandlungen. Die immer wieder aufgeworfenen Fragen nach Wahrheit und Wirklichkeit, nach Offenbarung und Geschichte bleiben weiterhin von zentraler Bedeutung.

Eckhard J. Schnabel  
Bergneustadt, Deutschland

EuroJth (1994) 3:2, 183–185

0960–2720

### *Mission in Quellentexten*

Werner Raupp

Geschichte der Deutschen Evangelischen Mission von der Reformation bis zur Weltmissionskonferenz Edinburgh 1910, Verlag der Evang-Luth. Mission, Erlangen—Verlag der Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell 1990

#### SUMMARY

*The collection of source material related to missions, selected and briefly introduced by Werner Raupp covers the period from the 16th through the 19th century, and is accordingly divided into four chapters, each related to one century in sequence. The texts illustrate theology, theory and practice of mission, and illuminate the religious, philosophical and historical background against which the mission-related texts have to be interpreted. Special emphasis is given to the 19th century, when a great number of mission societies was founded. The individual societies are introduced separately, and the respective religious background is shown. Certain topics receive special treatment and are documented by carefully selected source material. Werner Raupp's book will certainly prove extremely helpful, both for research work and teaching in the field of missions.*

#### RÉSUMÉ

*Cette collection de documents relatifs à diverses missions, sélectionnés et brièvement introduits par Werner Raupp, couvre la période qui va du 16e au 19e siècle. Un chapitre est consacré à chaque siècle de cette période. Les textes choisis sont du domaine*

*de la théologie, de la théorie et de la pratique de la mission et révèlent l'arrière-plan religieux, philosophique et historique qui permettent de comprendre les textes relatifs à la mission. L'histoire des missions au 19e siècle retient l'attention de façon toute spéciale. C'est alors que de nombreuses sociétés missionnaires ont été fondées. Chacune d'elle reçoit un traitement particulier et l'auteur montre son arrière-plan religieux spécifique. Certains sujets sont abordés de façon plus développée sur la base d'une documentation choisie avec soin. L'ouvrage rendra de grands services tant pour les travaux de recherche que pour l'enseignement sur la mission.*

Sollen die Beschäftigung mit Missionsgeschichte und der Unterricht in diesem Fach anschaulich und plastisch sein, so sind Quellentexte unentbehrlich. Sie erst geben der Darstellung Lebendigkeit und Farbe, führen direkt in die Zeit hinein, in der sie entstanden sind und bieten den Studierenden zudem die Möglichkeit, eigene Beobachtungen zu machen. Eine Sammlung gut ausgewählter, aussagekräftiger Texte war deshalb ein Desiderat. Insofern hat der Autor des hier angezeigten Buches eine 'Marktlücke' entdeckt und sie in hervorragender Weise geschlossen.

Raupp hat Quellentexte zur Mission aus dem Zeitraum von der Reformation bis zur Weltmissionskonferenz von Edinburgh (1910) aus größeren Werken oder aus Zeitschriften zusammengetragen. Das ganze Material ist in vier große Kapitel gegliedert, von denen jedes einem Jahrhundert gewidmet ist. Eine Sachgemäße Untergliederung ermöglicht eine schnelle Orientierung in der großen Materialfülle. Den Texten sind knappe, aber sehr hilfreiche Einleitungen vorangestellt, die bereits eine erste Erschließung der Texte vornehmen.

Folgt man den Texten von Jahrhundert zu Jahrhundert, so treten die Veränderungen in der Fragestellung und in der Problemlage und die Verquickung von Mission mit Kirchengeschichte, Frömmigkeitsgeschichte, Profangeschichte (vgl. z.B. den Abschnitt über 'Mission und Imperialismus', S.412 ff.) und allgemeiner Geistesgeschichte deutlich hervor. Von alledem kann diese Besprechung natürlich nur einen schwachen Eindruck vermitteln.

Die Auswahl der Quellen des 16. Jahrhunderts ist zunächst von der bekannten Diskussion über das angebliche Desinteresse der Reformatoren (besonders Luthers) an der Mission bestimmt. Die aufgeführten Luther-Texte vermitteln ein Bild von Luthers Missions-Auffassung (besonders wichtig scheint mir der Abschnitt aus dem Großen Katechismus, S.16). Wichtiger ist noch, daß die Unterschiede in der Haltung der Reformatoren zur Mission an Quellen veranschaulicht werden, wobei die Texte von Martin Bucer hervorzuheben sind (S.22 ff.), aber auch unbekanntere Autoren vorgestellt werden. Ob der Abschnitt über

'Württemberg's Missionsbestrebung' (S.49 ff.; vgl. auch S.104 ff.) unentbehrlich war, mag man fragen. Aber selbst wenn es sich um einen Tribut des Autors an seine Heimat handeln sollte—von Interesse ist der kleine Teil auf jeden Fall.

Zurecht wird im 17. Jahrhundert einerseits den gegen eine organisierte Heidenmission gerichteten Argumenten der altprotestantischen Orthodoxie (S.64 ff.), andererseits den Schriften von Justinian von Welz (S.82 ff.) besonders breiter Raum eingeräumt. Wichtig ist auch der Hinweis auf erste Ansätze einer 'Kolonialmission' im 17. Jahrhundert (S.78 ff.) Der Pietismus—veranschaulicht an Äußerungen von Spener und Gerber—führt gegen Ende dieses Jahrhunderts zu einer Änderung in der Einstellung zur Mission in Deutschland.

Das Kapitel über das 18. Jahrhundert dokumentiert die Missionsunternehmungen der Dänisch-Halleschen Mission und der Herrnhuter Brüdergemeine, veranschaulicht aber auch die Haltung zur Mission an herausragenden Gestalten der Theologie- und Geistesgeschichte. Wie dann auch im Kapitel über das 19. Jahrhundert findet sich ein Abschnitt über das Missionslied. Hier ist die Auswahl natürlich Ermessensfrage. Leipziger Missionare hätten bei den Missionsliedern des 19. Jahrhunderts natürlich gerne Gustav Knaks 'Zieht in Frieden eure Pfade ...' (EKG 464) gesehen. Aber schon die Einfügung von Abschnitten über das Missionslied ist anerkennenswert. Auch in diesen Liedern spricht sich Theologie und Erfahrung der Mission aus, was sie zu wichtigen—aber wenig ausgewerteten—Quellen der Missionswissenschaft macht.

Wie nicht anders zu erwarten, nimmt das 19. Jahrhundert in der hier angezeigten Quellensammlung den breitesten Raum ein. Raupp widmet den wichtigsten deutschen Missionsgesellschaften, die in diesem Jahrhundert entstanden sind, je einen eigenen Abschnitt, wobei er zugleich den theologisch und frommigkeitlichen Hintergrund deutlich macht, dem sie entstammen. Zu fragen wäre, ob in der Überschrift auf S.238 nicht die Bezeichnung 'Missionsgesellschaften' statt 'Missionswerke' vorzuziehen wäre. Ausführlich werden auch die Anfänge der Missionswissenschaft vorgeführt, beginnend mit Karl Graul. Mit Recht werden Stimmen nicht unterdrückt, die man heute mit gemischten Gefühlen oder gar mit Entsetzen zur Kenntnis nimmt (vgl. besonders die Abschnitte über Friedrich Fabri und Carl Heinrich Christian Plath). Hier wird die Frage der Textauswahl natürlich besonders relevant. Läßt sich durch einige kurze Ausschnitte aus seinem literarischen Werk ein Bild vermitteln, das etwa Friedrich Fabri gerecht wird? Mir scheint freilich, daß Raupp im großen und ganzen die Akente richtig gesetzt hat. Besonders hervorzuheben ist der geraffte Überblick über Gustav Warnecks 'Evangelische Missionslehre' (S.364 ff.).

Am Ende jedes Kapitels findet sich ein Abschnitt über 'Mission unter Juden' (im letzten Kapitel gefolgt von Texten der Missionskonferenz von Edinburgh, die den ganzen Band beschließen). Auf die Judenmission und auch die Haltung zu den Juden wird auch sonst gelegentlich Bezug genommen. Den Äußerungen des alten Luther (S.18 f.), an die der Nationalsozialismus nahtlos anknüpfen konnte, stehen glücklicherweise andere gegenüber, die von mehr Sachkenntnis und Verständnis getragen sind. Liest man die Abschnitte über 'Mission unter Juden' hintereinander, so ergibt sich ein Bild von der wechselvollen Haltung der Mission zu den Juden, den einzigen Anhängern einer nichtchristlichen Religion, zu denen man in der von dem angezeigten Band abgedeckten Zeit in Deutschland unmittelbaren Kontakt haben konnte.

Bedenkt man, daß uns für das 19. Jahrhundert Tausende von Missionsberichten zur Verfügung stehen, teilweise für Fachleute, teilweise für eine breitere Öffentlichkeit bestimmt, denkt man weiter an die Fülle des in den Archiven gesammelten Materials (z.B. Protokolle der Heimatleitung, Arbeitsberichte der Missionare und Missionarinnen), so kann man sich vorstellen, wie schwierig die Aufgabe ist, hieraus einige wenige auszuwählen. Hier ist die Sammlung von Raupp beinahe unbegrenzt erweiterungsfähig. Vieles ließe sich—wie der Autor sicher selbst weiß—umfassender veranschaulichen (etwa die Begegnung mit anderen Religionen, die Auseinandersetzung mit den Sitten der Missionsländer, nicht zuletzt auch das Verhältnis der Missionare zueinander). Zu alledem findet sich in der Sammlung von Raupp wertvolles Material. Der eindringenderen Beschäftigung mit einzelnen Fragen bietet der Band wertvolle Hilfestellung durch die bibliographischen Hinweise am Ende jedes Abschnittes, die teilweise erfreulich umfassend sind (nur als Beispiel seien die Literaturhinweise zum Thema 'Luther und die Juden', S.20, genannt).

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß dem Autor bei seinen Nachforschungen auch ein besonderer Fund gelungen ist: das Sendschreiben der London Missionary Society '... an ihre Brüder in Deutschland', das auf S.238 ff. in Auszügen vorgelegt wird.

Aus dem Gesagten dürfte sich schon ergeben haben, daß der Autor mit seiner Sammlung von Quellentexten ein für Forschung und Unterricht überaus wertvolles und nützliches Werk geschaffen hat. Bei weiteren Auflagen, die man dem Buch gerne wünscht, sollten gelegentliche Druckfehler korrigiert werden, 'Mohun' statt 'Motun' (S.248), 'Fabri' statt 'Fabrik' (S.353), 'wiederholt' statt 'wiederholt' (S.374).

Friedrich Huber  
Wuppertal, Deutschland

EuroJTh (1994) 3:2, 185–186

0960–2720

**Ein Gott in allen Religionen? Wiederkehr der Religiosität—Chance oder Gefahr**  
Helmut Burkhardt

Brunnen Verlag Gießen/Base12.erw.Aufl.  
1993, 112 S., DM

**SUMMARY**

*This book is a good guide for the Christian reader who wants to know how to relate to the resurgence of a 'religious' worldview. The author argues that in a certain sense Christianity can rightly be called a 'religion'; yet while there is knowledge of God in other religions, the power to save is in Christ alone.*

*The author deals with important biblical texts, and also raises religious-philosophical questions, aligning himself with Lütgert and Schlatter over against Barth. The book is strongly recommended for use in seminaries as well as by pastors and others.*

**RÉSUMÉ**

*L'ouvrage oriente le lecteur chrétien qui se demande quelle attitude il doit adopter face à la résurgence de l'intérêt religieux. L'auteur montre que dans un certain sens le christianisme peut être considéré comme une religion, mais il maintient qu'en dépit d'une certaine connaissance sur Dieu qui se rencontre dans les diverses religions du monde, le Christ seul peut sauver.*

*L'auteur commente divers textes bibliques et soulève des questions philosophiques et religieuses, dans la ligne de Lütgert et Schlatter, et contre Barth. A recommander aux étudiants en théologie, aux pasteurs et à d'autres.*

Daß die Schrift, die erstmals 1990 unter dem Titel 'Wiederkehr der Religiosität?' erschien, nun nach knapp 3 Jahren in erweiterter Auflage herauskommt, spricht dafür, daß sie einem breitem Bedürfnis entgegenkommt. Die religiöse Welle scheint weiter anzuhalten, und Christen suchen Orientierung. Die allgemeinverständlich abgefaßte, die neuere Diskussion aufgreifende Schrift ist ein gutes Hilfsmittel.

Zunächst konstatiert der Autor den Stimmungsumschwung weg vom Rationalismus und der Verkopfung der Innenwelt hin zur Welt des Gefühls, der Erfahrung, der Religion. Dann führt er aus, was Religion eigentlich ist. Er kommt zu dem Schluß, daß 'die in der Theologie üblich gewordene pauschale Ablehnung des Begriffs "Religion" für den christlichen Glauben keineswegs zu bejahren ist. So wahr der Glaube im Leben des Christen konkrete Gestalt annimmt, so wahr ist christliche Religion da: in